

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheld, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 24

Erscheint wöchentlich 8 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des
Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

Halver
Donnerstag, den 29. Januar

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Gold-
pfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige
Anzeigen 10 Goldpfennig, Helme 40 Goldpfennig,
- Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto. -

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Antwort der Reichsregierung auf die Zwischennote der Alliierten wegen der Nichträumung der Kölner Zone ist den Berliner Vertretern der Entente übergeben worden.

* Im Aufwertungsausschuß machten die Reichsminister Frentzen und von Schlieben Mitteilungen über eine bevorstehende Ergänzungsvorlage zu den Aufwertungsbestimmungen.

* Im Barmat-Ausschuß des Preussischen Landtages gab ein Vertreter der Preussischen Staatsbank Auskunft über Beginn und Verlauf der Geschäftsverbindung mit Autister.

* Von französischer Seite wird bestritten, daß die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland unterbrochen werden sollen; sie würden vielmehr in diesen Tagen fortgesetzt werden.

* Bei der deutschen Handelsdelegation in Paris wurde eingeleitet, und zwar erbeuteten die Diebe größere Gelde beträge und Schmuckstücke, möglicherweise war ein Aktien- diebstahl geplant.

Sie bleiben, wie sie sind.

Harmlose Gemüter mögen das als Zufall betrachten, daß an dem gleichen Tage, als man in Berlin die maßlos schroffe Zwischennote der Botschafterkonferenz überreichte und in ihr jede Erörterung mit der deutschen Regierung im gegenwärtigen Augenblick ablehnte, auch in Paris in der französischen Kammer wieder einmal das politische Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland behandelt wurde. Die dortige Debatte ist nicht das Echo der Note, sondern ihre Begleitmusik, ihr Kommentar. Und oft ist der Kommentar noch deutlicher als der Text.

Diese Debatte stand ganz in dem Geiste übelsten französischen Militarismus. Stundenlang spricht der Deputierte Oberst Fabry. Man sieht ihn im Geist ordentlich zittern vor Angst über die Gefahren, die seiner Heimat von Deutschland her drohen, denn Deutschland habe die Abrüstung nicht durchgeführt, Frankreich besitze seinerseits aber nicht mehr die Möglichkeit, in Deutschland die im Versailler Vertrag bestimmte Rüstungsbeschränkung durchzusetzen. „In kurzer Zeit kann Deutschland, wenn es will, eine große, moderne Armee schaffen.“ Was das für ein Unsin ist, das hat einmal auf Grund amtlicher Schriftstücke die Pariser Zeitung „Leclair“ bewiesen, die deshalb schlenkigst unter Auflagezustand gesetzt wurde. Auch das Sicherungssystem Frankreichs auf Grund der Bündnisse mit England und Frankreich sei zusammengebrochen.

Dann posante man aus, daß Deutschland die Kontrolle verhindert habe, und zwar an der Spitze Reichswehrminister Gehrler und sein Generalstabschef von Seeckt. Doch wir kennen diese Lieder; was aber sagt Herriot dazu? Er antwortet, daß die Kontrolle bis zur Ruhrbesetzung immerhin möglich war, daß sie aber seit der Ruhrbesetzung nicht mehr durchgeführt werden könne. Und es ist ein deutlicher Wink an die Verbündeten, wenn er sagt „wir werden die Überwachung nur durchführen können, wenn alle Verbündeten einig bleiben.“ Man will sie also noch „durchführen“, diese Kontrolle. Es ist also noch nicht genug mit dem, was sich in Deutschland seit sechs Monaten abspielt. Die Zwischennote weist auch darauf hin, daß ganz gegen den klarsten Wortlaut die Verbündeten jetzt die Dauer der Besetzung der rheinischen Gebiete als auf fünfzehn Jahre bestehend betrachten wollen und eine Abkürzung dieser Frist nur für den Fall vorgeesehen haben, daß Deutschland die Bedingungen des Versailler Vertrages getreulich erfüllt.

Und die Begründung, wenn man dieses Wort überhaupt in den Mund nehmen soll? Der Deputierte Franlin Bouillon ebenso wie Fabry verlangten die Veröffentlichung der Berichte des Generals Nollet, aber Herr Herriot erklärte demgegenüber, daß man solche Veröffentlichung nicht ohne genaue Prüfung der Notwendigkeiten machen dürfe. So namentlich auch über die Geschichte und den Ursprung des Krieges. Da müsse man außerordentlich vorsichtig und sorgfältig sein, „um keine Gelegenheit zu Denunziation zu geben, die vielleicht für meine Vorgänger ungünstig sein könnten.“ Dieses Zugeständnis Herriots kann uns fast mit der ganzen Note versöhnen, weil Herriot damit nicht nur Kritik an dem übt, was französischerseits über den Ursprung des Krieges veröffentlicht worden ist, sondern wieviel veröffentlicht wurde.

Aber man wird noch deutlicher, viel deutlicher, wohl für Herriot geradezu unangenehm deutlich. Oberst Fabry richtet nämlich an Herriot die Frage, ob er denn wirklich daran denke, das Rheinufer zu räumen, wenn die Berichte der Kontrollkommission ihm als genügend erscheinen. Die deutsche Jugend bereite sich auf den Krieg vor und es sei eine Pflicht gegen Frankreich, in keine Räumung zu willigen, bevor man nicht von den Verbündeten und von Deutschland ein neues Schutzsystem zur Sicherung Frankreichs erlangt habe. Auf diese Anzapfung antwortet Herriot nichts. Aber wir denken an das alte Sprichwort, daß keine Antwort auch eine Antwort ist. Oberst Fabry und die Rechte in der französischen Deputiertenkammer mögen beruhigt sein: das, was sie wollen, liegt in guter Hand. Doch was sie alle wollen, das hat das Licht des Tages ebenso zu scheitern wie das, was Herriots Vorgänger vor dreizehn Jahren trieb. Was Herriot jetzt zu den Verhandlungen über die Kölner Zone sagt, daß es nämlich gefährlich gewesen wäre, Schriftstücke veröffentlicht zu lassen, an denen auch andere Regierungen ein Anrecht haben, so ist das ungefähr dasselbe, was man damals vor dem Krieg von Poincaré's Treiben sagen konnte. Was Ricci einst sagte: „Sint, ut sunt, aut non sint“, sie sollen so bleiben, wie sie sind, oder sie sollen gar nicht mehr sein — das gilt von Frankreich, gleichgültig ob sein Führer Poincaré oder Herriot ist, denn Frankreich selbst will es so.

Ergänzungsvorlage zur Aufwertung.

Erklärungen der neuen Minister.

Berlin, 27. Januar.

Im Aufwertungsausschuß des Reichstages gab der neue Reichsjustizminister Frentzen Erklärungen ab, in denen es hieß:

Als bald nach Verkündung der dritten Steuernotverordnung hat das Reichsgericht ihre Rechtsgültigkeit eingehend geprüft und ausdrücklich festgestellt. Gleichwohl wurde die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielfach als ungültig bezeichnet, und mehrfach sind die Gerichte über die Entscheidung des Reichsgerichts hinweggegangen. Hierdurch und durch öffentliche Kundgebungen angelegener Persönlichkeiten wurden in weiten Volkskreisen Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Aufwertungsvorschriften wachgerufen. Unter diesen Umständen entschloß sich die Reichsregierung, dem Reichspräsidenten zu empfehlen, durch eine auf Grund des Artikels 48 der Verfassung zu erlassende Verordnung die dritte Steuernotverordnung und ihre Durchführungsvorschriften

auf eine neue zweifelsfreie Rechtsgrundlage zu stellen mit dem Ziele, wenigstens einen einstweiligen Rechtszustand zu sichern. Die in der Öffentlichkeit hiergegen erhobenen Rechtsbedenken teilt die Reichsregierung nicht. Die höchstgerichtliche Auffassung auf das Anwendungsgebiet des Artikels 48 der Reichsverfassung übertragen, führt zu dem Schluß, daß es gerechtfertigt war, die aus der Erschütterung der Rechtsgrundlage der dritten Steuernotverordnung hervorgegangenen schweren Gefahren für die Öffentlichkeit durch eine Rechtsverordnung aus Artikel 48 abzuwenden. Im übrigen ist die Verordnung vom 4. Dezember 1924, wie ihre Überschrift besagt, nur zur einstweiligen Regelung der Aufwertung bestimmt. Die Reichsregierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die endgültige Lösung des Aufwertungsproblems nur im Wege der ordentlichen Gesetzgebung gefunden werden kann.

Eine Regierungsvorlage zur Ergänzung der dritten Steuernotverordnung ist in Vorbereitung.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Botschafterkonferenz gegen Krupp.

Nach einer Londoner Meldung soll die Botschafterkonferenz Deutschland mitgeteilt haben, daß unverzüglich Sanktionen ergriffen werden würden, wenn die Firma Krupp nicht sofort ein der argentinischen Regierung unterbreitetes Angebot in Dampfschiffen für Torpedobootzerstörer zurückziehe. Die Botschafterkonferenz erblickt in dem Anerbieten eine Verletzung des Versailler Vertrages, nach dem Deutschland ohne ausdrückliche Genehmigung der Verbündeten kein Recht zur Herstellung von Kriegsmaterial besitze. Eine amtliche deutsche Bestätigung dieses „Schrittes“ der Botschafterkonferenz liegt bisher nicht vor.

Münchenweiter von Sanktionen befreit.

Die von der Besatzungsbehörde seit dem 15. Januar dieses Jahres über München weiter verhängten Sanktionen, gegen die der Gemeinderat bei allen Instanzen der Rheinlandschmission Beschwerde geführt hat, wurden am 26. Januar wieder aufgehoben. Die französische Strafbesatzung ist abgerückt.

Frankreich.

X Die deutsch-französischen Verhandlungen. Das französische Handelsministerium teilt mit, daß die Besprechungen mit der deutschen Wirtschaftsdelegation in den nächsten Tagen durch Notenaustausch fortgesetzt werden. Mit der Unterbrechung der Verhandlungen sei nicht zu rechnen. Der „Temps“ macht Mitteilungen über ein Abkommen, das die Vertreter der deutschen Schwerindustrie und die Delegierten der eisenverarbeitenden Industrie während ihres Aufenthaltes in Paris getroffen haben sollen.

Rußland.

X Herabsetzung der Landwirtschaftsteuer. Nach einer Meldung der Moskauer „Nesla“ bereitet der Finanzkommissar eine Herabsetzung der Landwirtschaftsteuer vor. Es ist vorgeesehen, die ganz armen Bauern von der Steuer zu befreien. Über sechs Millionen Bauernwirtschaften, d. h. mehr als ein Viertel der ganzen Wirtschaften des Sowjetbundes, würden der Befreiung unterliegen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die hiesige polnische Gesandtschaft erklärt, daß die verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Konzentration polnischer Truppen im Zusammenhange mit dem Danziger Zwischenfall jeglicher Grundlage entbehren.

Berlin. Die Abwickelungsstelle des Reichskommissariats für Zivilisierungen und Flüchtlinge hat ihre Geschäftsstelle von Potsdamer Straße 134 nach Berlin NW. 40, Königsplatz 6 verlegt.

Dresden. In Pirna kam es anlässlich eines Festes zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Stahlhelmleuten und Kommunisten. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte.

Hannover. Das Direktorium der Deutsch-hannoverschen Partei hat den Beschluß gefaßt, den bekannten Deutsch-hannoverschen Politiker und langjährigen Parlamentarier Heinrich Lantow aus der Partei auszuschließen.

Die Vorarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß die Reichsregierung die Einbringung bei den gesetzgebenden Körperschaften für nahe Zeit in Aussicht stellen kann. Für mögliche Beschleunigung ist Sorge getragen.

Reichsfinanzminister v. Schlieben unterstrich die programmatischen Darlegungen des Reichsjustizministers. Er betonte die Notwendigkeit einer endgültigen Regelung, damit die Wirtschaft in der Folge von Beunruhigungen durch die Aufwertungsfrage verschont bleibe. Es werde und müsse ein Mittelweg gefunden werden. Bei den öffentlichen Anleihen denke er sich die Aufwertung so, daß mit in erster Reihe die bedacht werden, die dem Reich in der Zeit der Not mit ihrem Gelde beigeprungen sind, und unter diesen müßten wiederum die Bedürftigen bevorzugt behandelt werden. Große Schwierigkeiten bereite die Unterscheidung zwischen altem und neuem Anleihebesitz. Man hoffe aber jetzt einen Weg gefunden zu haben, der für die Banken gangbar sei. Es müsse unter allen Umständen vermieden werden, daß die Spekulation sich auf Kosten der schwergeschädigten Anleihebesitzer bereichere.

Geheimrat Norden vom Reichsfinanzministerium erklärte auf eine Anfrage, daß die Verhandlungen mit den Banken und Bankiers ausschließlich den Zweck verfolgten, die Unterscheidung zwischen altem und neuem Anleihebesitz technisch vorzubereiten.

Die Verhandlungen wurden dann auf eine Woche vertagt.

Entscheidung des Reichsfinanzhofes.

München, 27. Januar.

Der Reichsfinanzhof in München hat die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Dezember, betreffend die vorläufige Regelung der Aufwertung für ungültig erklärt. In der Begründung heißt es: „Der Artikel 48 könne nicht etwas ersetzen, was durch Ermächtigungsgesetz geregelt sei, weil an verfassungsrechtlichen Kompetenzen durch Artikel 48 nichts geändert werden könne.“

Der Beschluß ist vom Zentralvorstand der Partei bestätigt worden.

Angora. Soeben wurde der dänisch-türkische Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Peking. Die an Sunhatsen vorgenommene Operation ergab, daß er an Lebertrebs erkrankt ist. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Antwort an die Botschafterkonferenz.

Gegen falsche Auslegungen.

Die Reichsregierung stellte die Antwort Deutschlands auf die Zwischennote der Pariser Botschafterkonferenz über die Nichträumung der Kölner Zone fertig und ließ sie alsbald den Berliner diplomatischen Vertretern der Entente überreichen. Die deutsche Note ist ziemlich kurz gehalten und beschäftigt sich hauptsächlich mit der unrichtigen Auslegung verschiedener auf die Räumung bezüglicher Artikel des Versailler Vertrages in der Note der Alliierten.

Die deutsche Delegation in Paris bestohlen

Eine Sekretärin eingeschlossen.

In dem Pariser Hotel, das die deutsche Handelsdelegation bewohnt, ist ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sind in die Zimmer einiger Mitglieder der deutschen Delegation eingedrungen und haben Ringe und allerlei Schmuckstücke entwendet. Eine Sekretärin wurde einige Stunden lang in einem Zimmer eingeschlossen und so verhindert, Alarm zu schlagen.

In Kreisen der deutschen Delegation wird erklärt, daß die Vermutung, die Diebe hätten die Absicht gehabt, irgendwelches politisches Aktenmaterial sich anzueignen, bisher nicht begründet scheint.

Der Barmat-Ausschuß des Landtages.

s. Berlin, 27. Januar.

Der Ausschuß des Preussischen Landtages zur Untersuchung der Geschäfte der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) setzte heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Leidig (D. Bp.) seine Verhandlungen fort. Der Vorsitzende richtete zunächst an die Vertreter der Staatsbank die Frage, ob bei dem Beginn der Geschäftsverbindung mit Autister alles normal zugegangen sei, und ob für die eingeräumten Kredite die nach den normalen Geschäftsverbindungen ausreichende Deckung vorhanden war. Finanzrat Brekenfeld erklärte bei der Beantwortung dieser Frage, daß nach der Marktstabilisierung eine genaue Prüfung der Lage aller Darlehen der Staatsbank vorgenommen wurde. Das Konto Autister (Banthaus Stein) sei in Ordnung gefunden worden. Nachträglich habe sich aber herausgestellt, daß die Prüfung in grob fahrlässiger Weise vorgenommen worden war. Anfang Februar 1924 seien deswegen drei schuldige Beamte entlassen worden.

Spiel und Sport.

Sp. Kurmi überflügelt. Nach einer Meldung aus New-York hat der finnische Läufer Ritola das 5000-Meter-Rennen in 14 Minuten 39 1/2 Sekunden gewonnen und damit den von Kurmi aufgestellten Weltrekord um 5 1/2 Sekunden geschlagen.

Sp. Breitenkräuter schlägt Haus l.o. Bei den Vorkämpfen in Dresden gelang es Breitenkräuter, seinen Gegner, den Holländer Haus, in 70 Sekunden l.o. zu setzen. Ferner besiegte der Fliegengewichtler Stein den österreichischen Fliegengewichtler Gladel nach Punkten. Young Spears siegte über B. Peter Brandel; schließlich konnte Jimmy Dubac in acht Runden l.o. setzen.

Sp. Ein neuer Weltrekord. Am letzten Sonntag erreichte Curt Barilowitsch vom Röriger Sportklub bei einem Trainings-Marathonlauf auf der Abusbahn zu Berlin den Höchstweltrekord, indem er die 42 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 28 Minuten 17 Sekunden lief. Die bisherige internationale Zeit im Marathonlauf betrug 2 Stunden 33 Minuten, was einer Rekordverbesserung von 5 Minuten entspricht.

Sp. Aus den Alpenvereinen. Die durch die letzte Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins aus-geschlossene Sektion Donauland hat eine Vollversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung u. a. steht: Überleitung der Sektion zu einem selbstständigen Verein unter dem Namen „Alpenverein Donauland“. — Die Sektion München des deutsch-österreichischen Alpenvereins hat beschlossen, künftig Juden als Mitglieder nicht mehr aufzunehmen. Aus diesem Anlaß haben nunmehr über 80 jüdische Mitglieder der Sektion München gemeinsam ihren Austritt aus derselben erklärt.

Wet und Wissen.

w. Mundfunk und ärztliche Fortbildung. Vom Reichsausschuß für das ärztliche Fortbildungswesen werden gegenwärtig Verhandlungen geführt, die den Anschluß der deutschen Ärztschaft an den Gemeindefunk bezwecken. Der im Bau begriffene Sender der neuen Gesellschaft wird eine genügende Stärke haben, daß er in ganz Deutschland gehört wird. Überall, auch in den kleinsten Städten, werden bei Bedarf erstklassige Empfangsanlagen errichtet werden, die den Teilnehmern gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung stehen. Unverbindliche Beitrittserklärungen der Ärzte nimmt entgegen der Reichsausschuß für das ärztliche Fortbildungswesen Berlin NW., Luisenplatz 2-4.

w. Ein wertvoller prähistorischer Fund. Wie aus Breslau gemeldet wird, ist ein überaus wertvoller prähistorischer Fund in dem unweit Breslau gelegenen Dorfe Stabelwitz gemacht worden. Die durch den Konseruator des Breslauer Museums Dr. Tadenberg festgestellt wurde, ist aus der Form der Ausfertigung und der Anordnung der Tongefäße zu schließen, daß sie zwischen 800 und 600 v. Chr. der Erde übergeben worden sind. Sie stammen nicht etwa von Germanen her, die erst um 400 v. Chr. in Schlesien eingewandert sind, sondern von Völkern, die vom Süden her von der Donau nach Schlesien gekommen waren. Danach hätten die Urnen ein Alter von etwa 2500 bis 2700 Jahren. Man vermutet, daß der Urnenfriedhof einen bedeutenden Umfang besitzt. Aber 30 Gräber sind bereits in Sicherheit gebracht worden.

w. Der Phonograph in der Universität. Der Professor der schönen Künste in Nancy war Zeuge eines Volksfestes in einem Dorfe Lothringens. Eine feinstaltige Frau betrat die Rednertribüne und sprach von der Invasion der Kopten 1815, die ihr aus den Erzählungen ihrer Eltern wortgetreu erinnerte war. Nun hatte die Frau eine derartige Begabung der Schil-

derung, daß die Menschen von weit und breit zusammen-liefen, um sie zu hören. Professor Bruneau hat mit einem Phonographen die Rede festgehalten und bei der Vorführung an der Universität einen entzückenden Erfolg erzielt. Man beabsichtigt nun, die Sache auszubauen, um in verschiedenen Distrikten des Reiches die Dialekte und die Eigenart der Aus-sprache der Bewohner für die Sprachwissenschaft festzuhalten und zeitweilig in den Studienplan aufzunehmen. Es sollen da-durch auch die Veränderungen der Sprache bargehalten werden.

w. Petroleuminsekten. Daß die Bohnenplage der verschiedenen Insektenlarven sehr mannigfaltig sind, weiß jeder Naturkenn-ner. Daß es jedoch Insektenlarven gibt, die sich ausschließlich in Petroleum aufhalten, ist eine Tatsache, die wohl den wenigsten Menschen bekannt sein dürfte. Es handelt sich hierbei, wie ein Bericht in „Standard Oil Bulletin“ mitteilt, um die Petroleum-fliege, die sich gewöhnlich in der Nähe von Petroleumvorräten aufhält. Die Larve dieser kleinen schwarzen Fliege verbringt tatsächlich die ganze Zeit ihres Lebensstadiums im Petroleum, wo sie sich von organischen Stoffen, die in der Petroleumflüssig-keit enthalten sind, wie z. B. hineingefallene Insekten und dergleichen, nährt. Die Atmung der Larven erfolgt durch Luft-löcher, die sich von Zeit zu Zeit über die Oberfläche erheben. Auch bei ihrem langsamen Schwimmen halten sich die Tiere stets nahe oder unmittelbar an der Oberfläche auf. Nimmt man die Larven aus dem Petroleum heraus, so gehen sie im Verlauf von 12—18 Stunden an Entkräftigung zugrunde, und zwar ent-weder infolge Nahrungsmangels oder auch, weil das durch das Petroleum geschützte zarte Körpergewebe der Tiere nunmehr austrocknet. Normalerweise bleiben die Larven der Petroleum-fliege so lange im Petroleum, bis sie eine Länge von etwa 7 bis 10 Millimetern erreicht haben, worauf sie heraustrichen und sich verpuppen. Das Puppenstadium währt dann noch zwei Wochen.

w. Kinematographie auf dem Grunde des Meeres. In Spezia wurde ein kinematographischer Apparat konstruiert, der Unterseeaufnahmen in dreitausend Meter Tiefe machen soll. Der Apparat wird zunächst auf der von der Regierung geför-der Expedition des Kapitäns Gatti zur Erforschung der Flora und Fauna der bisher unzugänglichen Meeresstiefen benutzt.

w. Erhaltung der Sonne? Ein amerikanischer Meteorologe Dr. Abot, Professor des Smithsonian-Institutes in New-York, bemerkt in einer wissenschaftlichen Abhandlung, die Sonne habe eine Erhaltung überstanden, die sie sich zu Beginn des Jahres 1922 zuzog und an der sie seitdem gelitten hat. Wissenschaftlich ausgedrückt hat das zu bedeuten, daß die Strahlkraft der Sonne ihre normale Stärke wieder zurückgewonnen hat, nach-dem sie während der letzten drei Jahre merklich zurückgegangen war. Ob auf diese „Erhaltung“ wohl die anormalen Witter-ungserscheinungen des letzten Jahres zurückzuführen sind?

Kongresse und Versammlungen.

k. Eröffnung der landwirtschaftlichen Woche in Königsberg. In Königsberg wurde die landwirtschaftliche Woche in Ost-preußen unter zahlreicher Beteiligung aller Kreise der ost-preußischen Landwirtschaft eröffnet. Rittersgutsbesitzer Dr. Brandes-Althof betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die ostpreussische Landwirtschaft entschlossen sei, weiter zu arbeiten und sich die neuesten Erfahrungen von Wissenschaft und Praxis zunutze zu machen, um ihre Pflicht zu erfüllen. Alle Wissenschaft und Technik nützen letzten Endes nichts, wenn die Produktions-, die Kredit- und Steuerverhältnisse so sind wie sie heute sind.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Amnestie für Vergleute. Im November 1924 wurde auf Zeche Stertrade der von der Befähigung beschlagnahmte Kohlenvorrat von Vergleuten geplündert, die ihre Deputat-tohle haben wollten. Das Schöffengericht in Oberhausen sprach die deshalb Angeklagten frei, weil es sich um ein Ver-gleuten überwiegend politischer Natur handelte, das unter die Londoner Amnestie falle.

§ Ein kommunistischer Redakteur wegen Verleumdung ver-urteilt. Die kommunistische Arbeiterzeitung in Bocholt hat in einem Bericht über eine Versammlung eines Arbeitervereins die Versammlungsteilnehmer „Ausbeuter und Gesindel“ ge-nannt und fälschlich behauptet, daß nationalsozialistische Lieber ge-lungen und Arbeiter beschimpft worden seien. Die Duis-burger Straßammer verurteilte den verantwortlichen Redak-teur zu dreihundert Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in seiner Zeitung.

§ Gefängnis für die Rundfunkschwarzfahrer. Die Münchener Gerichte beschließen sich täglich mit Schwarzhörern im Rund-funk. Die Urteile lauten auf 5 bis 10 Tage Gefängnis bzw. 50 bis 100 Mark Geldstrafe.

§ Ein Polizeiwachmeister zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in München verurteilte den Polizeiwachmeister Briske, der auf der Landstraße einen Lehrer ermordet und beraubt hatte, um sich Geld zur Bezahlung seiner Schul-den zu verschaffen, zum Tode.

Börse und Handel.

* Berliner Börsenbericht vom 27. Januar. Die unsichere Haltung, in deren Zeichen bereits die gestrige Börse stand, hielt weiter an. Das Publikum trat zwar vielfach als Käufer auf, andererseits machte sich eine starke Realisierung bemerk-bar. Auch der Montanmarkt, der sich bisher durch besonders feste Haltung auszeichnete, wurde diesmal durch die unsichere Stimmung in Mitleidenchaft gezogen. Anfängliche Renten waren wenig gefragt und konnten zumeist ihren Kursstand nicht behaupten. Kriegsanleihe schwankte zwischen 0,835—0,830. Man sah die Auslassungen der neuen Reichsregierung über die Aufwertung nicht günstig auf, da die Spekulation natür-lich keinen Nutzen daraus ziehen kann, wenn nur die alten An-leihgeber bei der Aufwertung berücksichtigt werden.

* Die Berliner Devisenbörse vom 27. Januar nennt am t-lisch: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,11—20,16; holl. Gulden 169,19—169,61; Danz. 79,80—80,00; franz. Frank 22,63—22,69; belg. 21,69—21,75; schweiz. 80,98—81,18; Italien 17,39—17,43; schwed. Krone 113,04 bis 113,32; dän. 74,99—75,17; norweg. 64,21—64,37.

* Der Großhandelspreis für Tafelmargarine stellt sich am 27. Januar auf 0,57—0,81 Mark je Pfund.

* Amtliche Berliner Butternotierung. Die Berliner amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeugern und Großhan-del, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 27. Januar: für 1. Qualität 1,73 Mark, 2. Qualität 1,60 Mark, abfallende Qualität 1,30 Mark für 1 Pfund.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Malten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		27. 1.		26. 1.		27. 1.		26. 1.	
Weiz., märk.	264-270	265-271	Weizfl. f. Brl.	17,4	16,8-17	Roggl. f. Brl.	17,3-17,5	17,3-17,7	
pommerscher	—	—	Naps	40,1	40,5	Leinsaat	410-420	410-420	
Rogg., märk.	261-267	262-268	Vikt.-Erbs.	29-35	30-35	fl. Speiserbs.	21-23	20-23	
pommerscher	260-265	261-267	fl. Futtererbs.	20-22	20-21	Futtererbsen	20-22	20-21	
weisspreuß.	—	—	Beluschten	18-19	18-19	Ackerbohnen	20-22	20-22	
Futtererbsen	230-252	230-252	Widen	18-20	18,5-19,5	Lupin., blaue	13-14	13-15	
Braugerste	280-310	280-312	Lupin., gelbe	16,5-17	16-17	Serabella	17,5-19	17,5-19	
Hafer, märk.	194-203	194-203	Napsstuden	19-19,2	19-19,2	Leinfuchsen	26-26,5	26-26,5	
pommerscher	184-192	184-192	Trodenschf.	9,9-10	9,9-10	ow. Juchsen	19-20	19,2	
weisspreuß.	184-192	184-192	Torfmehl 30/71	10-10,2	10	Kartoffelf.	21,2-21,7	21,2-21,7	
Weizenmehl	p. 100 Kil. fr.								
Bl. br. inf.									
Sad (feinst.)									
Mrt. u. Rot.	35,7-38,7	35,7-38,7							
Roggenmehl	p. 100 Kil. fr.								
Bl. br. inf.									
Sad	35,5-38,5	35,5-38,5							

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halber. i. Westf.

Suche für sofort oder in 14 Tagen einen

geübten
Packer
bei hohem Akkordlohn.
Wilh. Lumberg,
Boubechlagfabrik,
Carthausen Westf.

Suche
zum sofortigen oder baldigen Eintritt
einige
Backerlehrlinge,
sowie einige
Lehrmädchen
für das Büro.
C. H. Steinbach,
Oberbrügge.

Wir stellen sofort und zu Ostern einige
Jg. Arbeiter
für Fabrik, Lager und Packstube ein, bei gutem Verdienst.
Dresbach & Cie.
Halver.

Turn-Verein
Deking-
hausen 1888.

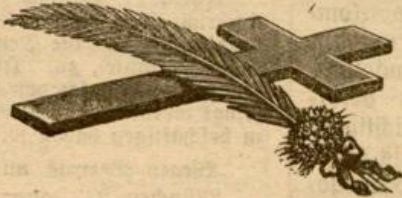
Samstag, 31. d. Mts.,
abends 8 Uhr
im Vereinslokal

**General-
Versammlung**
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Dixin
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!



Heute vormittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden infolge Herzschwäche unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Henriette Dörscheln
geb. Backhaus

im 73. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Benninghaus
geb. Dörscheln
Fritz Dörscheln
Willy Dörscheln
Otto Benninghaus
Grete Dörscheln
geb. Buchholz
Else Dörscheln
geb. Kemper
Willy Kost
und 5 Enkelkinder.

Kierspe, Berlin, den 27. Januar 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Jan. 1925 nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nach-richt erhalten haben, so diene diese als solche.

In unser Handelsregister Abt. A ist einge-tragen: Bei Nr. 1451, offene Handelsgesellschaft:
Peter Seizinghaus zu Dahlebrück: Dem Kaufmann August Schäfer zu Schwelm ist Pro-kura erteilt.

Das Amtsgericht Hagen Westf.

Haus zur Fuhr
empfiehlt echtes

Salvator-Bier
im Ausschank u. in Orig.-Kannen.

Achtung!



Großes Preisschießen

im Lokale des Herrn E. Hismert
Schalksmühle,
Samstag, den 31. Januar, Sonntag, am 1. Februar
und Montag, den 2. Februar 1925.

1. Preis la. Ledersofa
und 7 wertvolle Gegenstände.

Es ladet freudl. ein

Die Veranstalter.



Taschenlampen

Batterien

Birnen

neu eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halver.

Sohn ordentlicher
Eltern als
**Schlosser-
Lehrling**
gesucht.

Friedrich Hefendehl,
Kierspe-Vhf.

Suche zu Ostern
für Kontor einen Sohn
achtbarer Eltern als

Lehrling

Wilh. Gfmann,
Feilen- u. Werkzeugfabrik
Halver.

Wir suchen zum
sofortigen Eintritt

1 Schmied

für schweren Hammer,

1 Pressenarbeiter

und mehrere

jugbl. Arbeiter

Heinr. Jung & Co.,
Halver i. W.

Erhalte Donnerstag
tragende

Rühe

Robert Guffer
Schalksmühle,
Fernruf 227.

Suche ein ordentliches
junges

Mädchen

für meinen Haushalt
und Garten.

Frau Dr. Deisting,
Kierspe.

Suche zum 1. April
d. J.

**2 Bacher-
Lehrlinge.**

Ludwig Schröder,

Eisenwaren-Fabrik und
Großhandlung.

Schalksmühle.

Zu Ostern

**Raufmanns-
Lehrling**

g e u c h t.

Solche mit höherer
Schulbildung, möglichst
mit Einjährig-Zeugnis
bevorzugt.

Casp. Arn. Winkhaus,
Carthausen.

Einige

ig. Burschen

Mädchen

im Alter von 17 bis
20 Jahren für sofort
gesucht.

Bolmetaler

Schraubenfabrik
G. m. b. H.

Kierspe-Vhf.

Briefkassetten
mit und ohne Druck

Wilh. Bell jr.,
Halver.